

Die innere Verwaltung:

Regelung der Staatseinkünfte: a) direkte Steuern (Grundsteuer); b) indirekte Steuern (Alzise); c) Schutzoll für einheimische Waren; **Hebung des Acker- und Gartenbaues:** Ansiedlung von Holländern, Einführung neuer Erzeugnisse (Kartoffel, Tabak); **Pflege des Obstbaues** (niemand durfte heiraten, der nicht sechs Obstbäume im Garten aufzuweisen hatte, die er selbst gepflanzt und die da Früchte trugen); **Förderung der Gewerbstätigkeit:** Glasbläsereien, Eisenfabriken, Tuch-, Seiden- und Halbseidenfabriken (Hugenotten gute Helfer dabei); **Hebung von Handel und Verkehr:** Erbauung von Straßen und Kanälen (Friedrich-Wilhelms-Kanal); Einführung der Post; **Entfaltung geistigen Lebens:** Gründung der Universität Duisburg, der königlichen Bibliothek in Berlin; berühmte Männer: Paul Gerhardts, Joh. Seb. Bach, Gottfr. Händel, Christian Thomajus, Aug. Herm. Franke. **Kampf mit den Ständen:** Stände und Städte wollen ihre Selbständigkeit behalten; er bricht ihre Macht, um nicht die unheilvolle Zersplitterung in Brandenburg aufkommen zu lassen (Gefangensetzung des Königsberger Schöpffenmeisters Hieronymus Rhode, Hinrichtung des Grafen Kaldstein).

Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, legte den Grund zur Größe des brandenburgisch-preussischen Staates, ja, er ist dessen eigentlicher Gründer. Kurfürst Friedrich III. bzw. König Friedrich I. 1688—1713.

Königskrönung am 18. Januar 1701 in Königsberg (Königin Preußen), Stiftung des Schwarzen Adlerordens mit der Inschrift „Suum cuique“, d. h. Jedem das Seine.

Förderung von Kunst und Wissenschaft, hauptsächlich durch seine Gemahlin Sophie Charlotte: Gründung einer Akademie in Berlin (Leibniz), der Universität Halle (Thomajus, A. H. Franke), Gründung des Waisenhauses in Halle (Ständische Stiftungen).

Friedrich Wilhelm I. 1715—40.

Charakter im Gegensatz zu seinem Vater: einfach, schlicht, sparsam, pflichttreu, soldatisch vom Kopf bis zum Fuß; baut weiter auf dem Grunde des Großen Kurfürsten.

Schöpfer der stramm preussischen Verwaltung und Ordnung („Beamtenkönig“): das Generaldirektorium steht an der Spitze, daneben die Kriegs- und Domänenkammer; die Domänen sind Musterwirtschaften mit hohen Einnünften; die Bevorrechtung der Stände und Fürsten, die unter Friedrich I. wieder vorhanden war, wird aufgehoben; das persönliche Regiment ist wie ein „rocher de bronze“, wie ein Fels aus Erz; er übt selbst überall Aufsicht und Kontrolle (Totschreiber in Potsdam); Hebung des Gewerbes (Tuchfabrikation in Kottbus, Sorst usw.) und des Ackerbaues; Aufnahme der vertriebenen Salzburger (1732).

Vervollkommnung des Heerwesens: Schöpfer des preussischen Militärs („Soldatenkönig“): Soldatenstand — Ehrenstand; er selbst stets im Soldatenrock; tüchtige Ausbildung der Soldaten („der alte Dessauer“, der Erfinder des Gleichschritts und des eisernen Ladestocks, führt auch die Musik beim Militär ein); stramme Zucht (Spießrutenlaufen); Werbebezirke (Rekrutierungsantone); Vorliebe für sein Leibregiment (die „langen Kerls“).

Schöpfer (Vater) der preussischen Volksschule: er fordert für jeden ein bestimmtes Wissen im Lesen, Schreiben und Rechnen (eine Art Schulzwang); A. H. Franke in Schulfachen sein Berater; gelehrte Bildung verachtet er (Prof. Wolf in Halle); Zeit des Pietismus.